

Befragung unter Teilnehmer/innen von ÖIF-Deutschkursen

Ergebnisse zu Dialektverständnis,
Alltagstauglichkeit und Kursqualität

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller

Österreichischer Integrationsfonds
Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF)
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien
Tel.: 050 46 81
info@integration.at

Verlags- und Herstellungsort

Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Offenlegung

Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

Deutschkurse, Dialektverständnis und Integration

ÖIF-Deutschkurse

Der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) stellt gemäß Integrationsgesetz in ganz Österreich Deutschkurse für Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte sowie ukrainische Vertriebene zur Verfügung. Damit bietet der ÖIF allen anspruchsberechtigten Personen rasch Zugang zu einem passenden Deutschkurs.

Weiterentwickelte Deutschkursangebote ab April 2026

Seit April 2026 bietet der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) neue, in Zusammenarbeit mit dem Bund weiterentwickelte Deutschkurse österreichweit an. Bestandteile dieser neuen weiterentwickelten Deutschkurse sind die Stärkung der Mitwirkung der Teilnehmer/innen, verbindliche Selbstlernzeiten, ein Ausbau des berufsbegleitenden Deutschlernens sowie eine stärkere Verankerung von digitalen Kompetenzen in allen Kursen. Zusätzlich bereiten die neuen Kurse ab dem Niveau B1 stärker auf die sprachliche Realität in den einzelnen Regionen Österreichs vor – vor allem in Bezug auf das Hörverständnis der österreichischen regionalen Dialekte.

Interne ÖIF-Befragung: Methodik und Zielgruppe

Vor diesem Hintergrund führte der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) im April 2026 eine bundesweite Befragung unter Flüchtlingen und subsidiär Schutzberechtigten sowie ukrainischen Vertriebenen durch, die zwischen 2023 und 2025 einen ÖIF-finanzierten Sprachkurs¹ mit einem Mindest-Niveau von B1² besucht haben. Die Umfrage wurde zwischen dem 16. und 21. April 2026 online durchgeführt; insgesamt nahmen 1.352 Personen daran teil. Ziel dieser Befragung war es, zu erheben, wie die Teilnehmer/innen die Qualität des bisherigen ÖIF-Deutschkursangebots einschätzen sowie wie gut sie frühere ÖIF-Deutschkursformate auf das alltägliche Leben in Österreich vorbereitet haben. Die Umfrage diente somit zur internen Qualitätssicherung sowie der laufenden Weiterentwicklung der Kursangebote.

Die Befragten waren zu 52,8% männlich und zu 47,2% weiblich. Die Mehrheit war zwischen 25 und 54 Jahre alt: 32,0% entfielen auf die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen und 50,1% auf jene der 35- bis 54-Jährigen; 13,2% waren zwischen 15 und 24 Jahre alt und 4,7% 55 Jahre oder älter. Betrachtet nach ihrer Staatsbürgerschaft machten Ukrainer/innen und Syrer/innen mit 39,7% bzw. 39,6% den größten Anteil aus, gefolgt von Afghan/innen mit 7,5%, Iraner/innen mit 2,4%, Somalier/innen mit 1,4% sowie Bürger/innen sonstiger Staaten oder Personen ohne Staatsangehörigkeit mit 9,4%. 56,3% der Befragten lebten in Wien, 23,4% in Nieder- oder Oberösterreich und 20,3% in den übrigen Bundes-

¹ Startpaket Deutsch & Integration 2023-25

² Gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) können Personen mit Niveau B1 die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht.

ländern. Hinsichtlich des Sprachniveaus verfügten 56,7% über B1, 36,9% über B2, 4,9% über C1 und 1,5% über sonstige Sprachniveaus.³

Das Sample der Umfrage weist leichte Abweichungen von der Grundgesamtheit⁴ in Bezug auf Wohnbundesland, Geschlecht und Sprachniveau der Befragten auf. Personen mit Wohnsitz in Wien, Männer sowie Personen mit höheren Sprachniveaus sind im Sample geringfügig überrepräsentiert. Deutlichere Unterschiede zur Grundgesamtheit zeigen sich hinsichtlich Alter und Staatsbürgerschaft: Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren sind im erreichten

Sample unterrepräsentiert, während Personen im Alter zwischen 35 und 54 Jahren überrepräsentiert sind. Ebenso sind Ukrainer/innen im Sample unterrepräsentiert, während Syrer/innen überrepräsentiert sind.

Vor diesem Hintergrund erheben die Ergebnisse keinen Anspruch auf Repräsentativität. Sie liefern jedoch wichtige Hinweise darauf, wie die erreichte Zielgruppe die Qualität und Alltagstauglichkeit der Deutschkurse einschätzt und welche sprachbezogenen Unterstützungsbedarfe insbesondere beim Verständnis österreichischer regionaler Dialekte bestehen.

³ Bei Personen mit sonstigen Sprachniveaus handelt es sich um Personen, die zwischen zwei Sprachniveaus stehen.

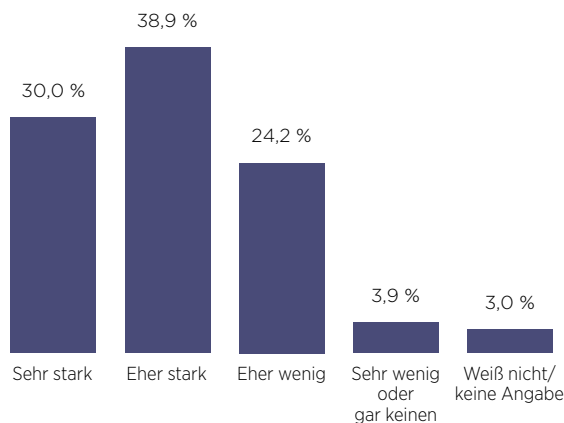
⁴ Mit der Grundgesamtheit sind hier alle Flüchtlinge, subsidiär Schutzberechtigte sowie ukrainische Vertriebene gemeint, die im Zeitraum 2023 bis 2025 einen ÖIF-finanzierten Sprachkurs auf mindestens B1-Niveau besucht haben.

Deutsch: Verständnis und Herausforderungen im Alltag

Während die meisten befragten Teilnehmer/innen Standarddeutsch bereits gut verstehen, berichten viele von Schwierigkeiten beim Verständnis des regionalen österreichischen Dialekts in ihrer Wohnregion. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass zahlreiche Befragte deutliche Unterschiede zwischen dem vor Ort gesprochenen Dialekt und jenem Standarddeutsch wahrnehmen, das sie in der Vergangenheit in ÖIF-Deutschkursen gelernt haben.

Insgesamt geben 30,0% der Befragten an, einen „sehr starken“ Unterschied zwischen lokalem Dialekt und Standarddeutsch wahrzunehmen; weitere 38,9% sehen einen „eher starken“ Unterschied. Damit nehmen insgesamt 68,9% der Befragten einen sehr oder eher starken Unterschied wahr. Demgegenüber berichten 24,2% von einem „eher kleinen“ Unterschied, während nur 3,9% einen sehr kleinen oder gar keinen Unterschied zwischen lokalem Dialekt und Standarddeutsch feststellen. 3,0% machten hierzu keine Angabe oder waren sich unsicher.

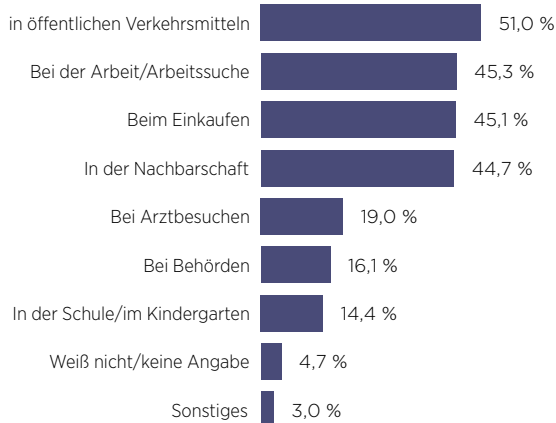
Wahrgenommener Unterschied zwischen Dialekt in der Wohnregion und Standarddeutsch



Besonders niedrig ist hier der Anteil von Personen, die einen sehr oder eher starken Unterschied zwischen regionalem Dialekt und Standarddeutsch sehen in Wien: Dort nehmen nur 63,1% der befragten Teilnehmer/innen einen sehr/eher starken Unterschied wahr. In Nieder- und Oberösterreich nehmen 76,0% aller Befragten einen sehr/eher starken Unterschied wahr, während es in den restlichen österreichischen Bundesländern 76,6% sind.

Dialekt wird von den befragten Teilnehmer/innen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen wahrgenommen. Am häufigsten begegnet ihnen regionaler Dialekt in öffentlichen Verkehrsmitteln (51,0%), bei der Arbeit oder Arbeitssuche (45,3%), beim Einkaufen (45,1%) sowie in der direkten Nachbarschaft (44,7%). Deutlich seltener berichten die Befragten davon, Dialekt bei Arztbesuchen (19,0%), bei Behörden (16,1%) sowie in Schule oder Kindergarten (14,4%) zu hören.

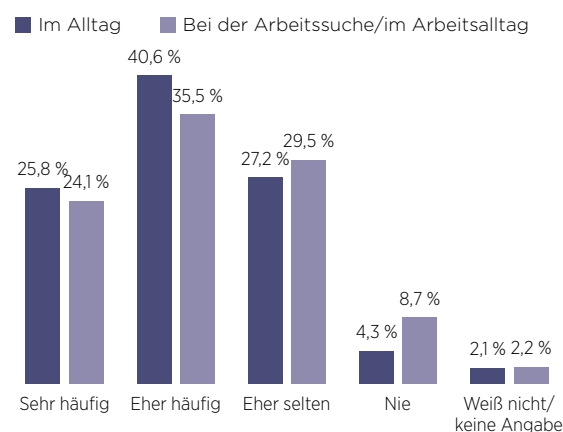
Wo wird in Österreich Dialekt wahrgenommen?



66,4% der befragten Teilnehmer/innen berichten, im Alltag bereits sehr oder eher häufig Probleme damit gehabt zu haben, österreichischen Dialekt zu verstehen, etwa beim Einkaufen, in Gesprächen mit Nachbar/innen oder bei Arztbesuchen. Konkret geben 25,8% an, „sehr häufig“ Verständnisschwierigkeiten gehabt zu haben, weitere 40,6% „eher häufig“. 27,2% hatten nach eigenen Angaben nur selten Probleme, während 4,3% noch nie Schwierigkeiten beim Verständnis von Dialekt im Alltag hatten. 2,1% machten hierzu keine Angabe oder waren sich unsicher.

Auch im Arbeitskontext zeigt sich, dass Dialektverständnis für viele eine Herausforderung darstellt. Unter den befragten Teilnehmer/innen mit Arbeitserfahrung in Österreich berichten 59,6% bei der Arbeitssuche oder im Arbeitsalltag sehr oder eher häufig Probleme gehabt zu haben, österreichischen Dialekt zu verstehen. Davon geben 24,1% an, „sehr häufig“ Schwierigkeiten gehabt zu haben, 35,5% „eher häufig“. 29,5% hatten selten Probleme, 8,7% noch nie. 2,2% machten hierzu keine Angabe oder waren sich unsicher.

Probleme mit dem Verständnis des österreichischen Dialekts

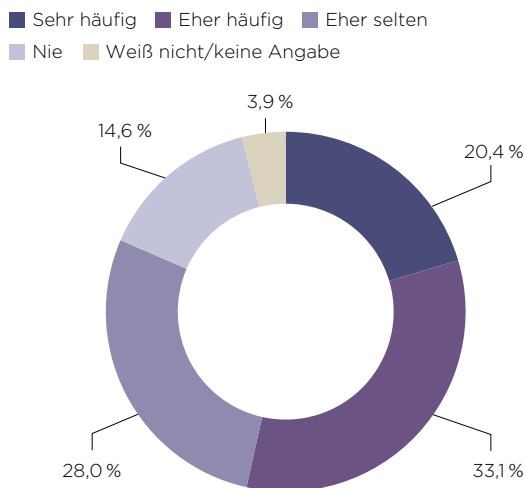


Verständnisschwierigkeiten treten insbesondere bei jenen Teilnehmer/innen auf, die in ihrer Region einen deutlichen Unterschied zwischen österreichischem Dialekt und Standarddeutsch wahrnehmen. In dieser Gruppe geben 75,7% an, im Alltag sehr oder eher häufig Probleme beim Verständnis des Dialekts zu haben. Unter Befragten, die den Unterschied zwischen Dialekt und Standarddeutsch als gering einschätzen oder keinen Unterschied wahrnehmen, liegt dieser Anteil mit 44,2% deutlich niedriger.

Ein ähnliches Muster zeigt sich im Arbeitskontext: 65,5% der Befragten, die in ihrer Region starke Unterschiede zwischen Dialekt und Standarddeutsch wahrnehmen, berichten sehr oder eher häufig von Verständnisschwierigkeiten bei der Arbeitssuche oder im Arbeitsalltag. Bei Personen, die geringe oder keine Unterschiede wahrnehmen, beträgt dieser Anteil 41,8%.

Mehr als die Hälfte der befragten Personen hat bereits häufiger Alltagssituationen vermieden, weil andere Personen Dialekt gesprochen haben. Insgesamt betrifft dies 53,5% der Befragten: 20,4% gaben an, solche Situationen sehr häufig vermieden zu haben, weitere 33,1% eher häufig. Demgegenüber berichteten 28,0%, dies eher selten getan zu haben. 14,6% haben noch nie Situationen vermieden, weil andere Personen im Dialekt gesprochen haben. 3,9% machten dazu keine Angabe oder waren unsicher.

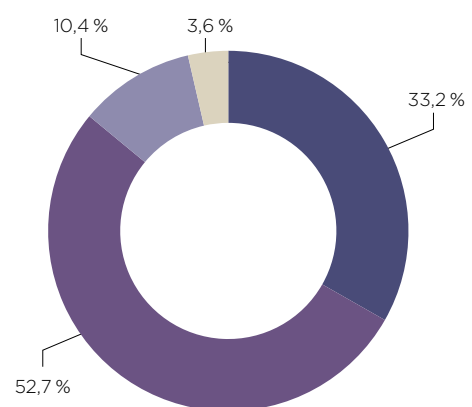
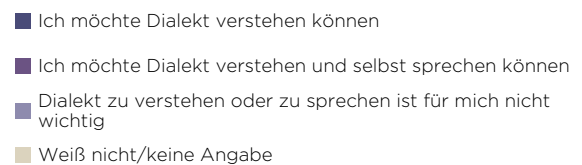
Vermeidung von Alltagssituationen aufgrund von Dialekt



Die Befragung zeigt zudem, dass das Dialektverständnis von den Teilnehmer/innen nicht nur als Herausforderung wahrgenommen wird, sondern für sie auch als wichtiger Bestandteil sprachlicher Teilhabe im Alltag gilt. Insgesamt fänden es 85,3% der Befragten hilfreich, wenn sie neben der deutschen Standardsprache auch den österreichischen Dialekt verstehen könnten: 45,3% bewerten dies als „sehr hilfreich“, weitere 40,0% als „eher hilfreich“. Nur 8,3% fänden dies eher nicht hilfreich, 3,8% gar nicht hilfreich. 2,7% machten hierzu keine Angabe oder waren sich unsicher.

Daran anschließend zeigt sich auch ein deutlicher Wunsch nach mehr Dialektkompetenz: Der Großteil der befragten Teilnehmer/innen möchte den österreichischen Dialekt zumindest verstehen können. 52,7% geben an, Dialekt verstehen und selbst sprechen zu wollen; fast ein Drittel der Befragten (33,2%) möchte ihn zumindest verstehen. Nur für 10,4% ist es nicht wichtig, Dialekt zu verstehen oder sprechen zu können. 3,6% machten hierzu keine Angabe oder waren sich unsicher.

Interesse am Verstehen und Sprechen des österreichischen Dialekts

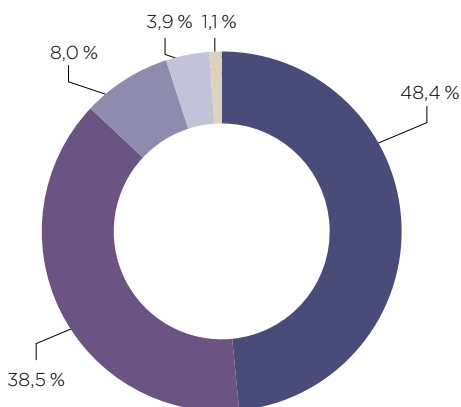


Nutzen im Alltag & Arbeitsleben und Zufriedenheit

Über 80% der befragten Teilnehmer/innen gaben an, dass ihnen der ÖIF-Deutschkurs in der Vergangenheit bereits dabei geholfen hat, sich im Alltag auf Deutsch zu verständigen – etwa beim Einkaufen, bei Arztbesuchen oder bei Behördenwegen. 48,4% erklärten, dass ihnen der Deutschkurs dabei „sehr geholfen“ habe, weitere 38,5% gaben an, dass er ihnen „eher geholfen“ habe. Demgegenüber berichteten nur 8,0%, dass ihnen der Kurs „eher nicht geholfen“ habe, und 3,9%, dass er ihnen „gar nicht geholfen“ habe. 1,1% machten dazu keine Angabe oder waren sich unsicher.

Alltagsnutzen der ÖIF-Deutschkurse

■ Sehr geholfen ■ Eher geholfen ■ Eher nicht geholfen
■ Gar nicht geholfen ■ Weiß nicht/keine Angabe

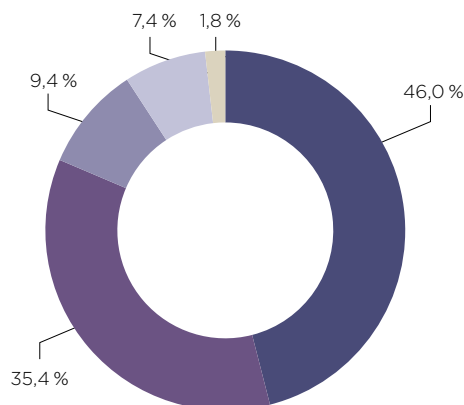


Etwa zwei Drittel der befragten Personen arbeiten derzeit oder haben bereits in der Vergangenheit in Österreich gearbeitet. 40,9% der Befragten sind aktuell erwerbstätig, weitere 24,3% sind derzeit nicht erwerbstätig, haben jedoch bereits früher in Österreich gearbeitet.

Unter jenen Befragten mit aktueller oder früherer Arbeitserfahrung in Österreich geben 81,4% an, dass ihnen der Deutschkurs bei der Arbeitssuche oder im Arbeitsalltag geholfen hat. 46,0% berichten, dass ihnen der Kurs dabei „sehr geholfen“ habe, weitere 35,4%, dass er ihnen „eher geholfen“ habe. Demgegenüber geben 9,4% an, dass ihnen der Deutschkurs „eher nicht geholfen“ habe, und 7,4%, dass er ihnen „gar nicht geholfen“ habe. 1,8% machten hierzu keine Angabe oder waren sich unsicher.

Nutzen des ÖIF-Deutschkurses bei der Arbeitssuche und im Arbeitsalltag

■ Sehr geholfen ■ Eher geholfen ■ Eher nicht geholfen
■ Gar nicht geholfen ■ Weiß nicht/keine Angabe



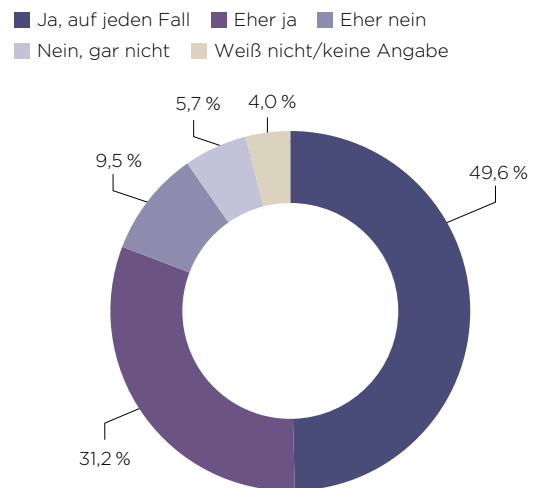
Als besonders hilfreich für Arbeitssuche und Arbeitsalltag wurde der Deutschkurs von Personen im Haupterwerbsalter eingeschätzt: 82,5% der 25- bis 34-Jährigen und 82,7% der 35- bis 54-Jährigen bewerteten den Kurs in diesem Zusammenhang als sehr oder eher hilfreich.

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die Mehrheit der befragten Teilnehmer/innen Standarddeutsch beziehungsweise Hochdeutsch bereits gut versteht. Insgesamt geben 80,6% der Befragten an, Standarddeutsch sehr oder eher gut zu verstehen: 25,1% verstehen es nach eigenen Angaben „sehr gut“, weitere 55,5% „eher gut“. Demgegenüber berichten 14,5%, Standarddeutsch „eher schlecht“ zu verstehen, und 2,1% geben an, es „sehr schlecht“ zu verstehen. 2,8% machten hierzu keine Angabe oder waren sich unsicher.

Besonders häufig geben jüngere Teilnehmer/innen an, Standarddeutsch gut zu verstehen. In der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen liegt der Anteil jener, die Hochdeutsch „sehr gut“ oder „eher gut“ verstehen, bei 89,9%. Bei den 25- bis 34-Jährigen beträgt dieser Anteil 84,5%, bei den 35- bis 54-Jährigen 77,1% und bei Personen über 54 Jahren 65,6%.

80,8% der befragten Teilnehmer/innen gaben an, dass es hilfreich wäre, das Verstehen des lokalen Dialekts im Deutschkurs zu üben. 49,6% erklärten, dass dies auf jeden Fall hilfreich wäre, 31,2%, dass es eher hilfreich wäre. Dabei zeigen sich Unterschiede je nachdem, wie stark die Abweichung zwischen Dialekt und Standarddeutsch in der jeweiligen Wohnregion wahrgenommen wird. Unter jenen Befragten, die einen starken Unterschied wahrnehmen, halten 85,3% das Üben des Dialektverständnisses im Deutschkurs für hilfreich. Bei Personen, die den Unterschied als gering einschätzen, liegt dieser Anteil hingegen bei 72,9%.

Wahrgenommener Nutzen von Übungen zum Verständnis regionaler Dialekte im Deutschkurs



Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass über 80 % der Befragten mit dem zuletzt besuchten ÖIF-Deutschkurs zufrieden waren: 43,5 % gaben an, „sehr zufrieden“ zu sein, weitere 36,6 % waren „eher zufrieden“. Demgegenüber zeigten sich 11,2 % „eher unzufrieden“ und 6,7 % „sehr unzufrieden“. 2,1 % machten keine Angabe oder waren sich unsicher.

Nach Kursniveau betrachtet fiel die Zufriedenheit bei Personen auf B1-Niveau am höchsten aus: 82,8 % dieser Gruppe waren mit dem zuletzt besuchten Kurs sehr oder eher zufrieden. Auch unter Teilnehmenden auf B2- und C1-Niveau lagen die Zufriedenheitswerte mit 76,2 % bzw. 78,8 % auf hohem Niveau.

Zufriedenheit mit dem letzten besuchten ÖIF-Deutschkurs

■ Sehr zufrieden ■ Eher zufrieden ■ Eher unzufrieden
■ Sehr unzufrieden ■ Weiß nicht/keine Angabe

